

# Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Mit der illustrierten Beilage „Die neue Welt“.

Die „Volkswacht“ erscheint täglich Mittags außer Sonntag und ist durch die Expedition, Neue Straßengasse 27/28, durch die Post und durch Kolportage zu beziehen. Preis vierteljährlich M. 2.50, pro Woche 20 Pf., Postgebühren Nr. 8170.

Inseratgebühren: Bestellt für die einwöchige Beilage oder deren Raum 20 Pfennige, für dreiwöchige und Beilagegebühren 10 Pfennige. Insetate für die nächste Nummer müssen bis Vormittag 9 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Telephon Nr. 1206.

Telephon Nr. 1206.

Nr. 272.

Sonnabend, den 21. November 1903.

14. Jahrgang.

## Die Abgeordnetenwahl.

Die Abrechnung ist vollendet, der Breslauer Freisinn hat seinen Lohn dafür für die hochmütige Ueberhebung, mit der er den berechtigten Anspruch der sozialdemokratischen Partei auf ein Mandat behandelt hatte. Aus eigener Kraft wollten die schlechten Fechter der liberalen Sache zum Siege verhelfen, unsere Mahnungen und Warnungen schlug man in den Wind. Den Bundesbrüdern, die vor 3 und 5 Jahren als Helfer hochwillkommen waren, wich man vor der Wahl schon aus, erst als das Wasser bis zum Hals stand, erinnerte man sich unser und gab der Hoffnung Ausdruck, daß wir die „Verantwortung“ für eine roten schwarze Vertretung in uns im Landtage nicht übernehmen werden. Auf einmal war's vorüber mit der eigenen Kraft. Die Herren Liberalen können dafür sorgen: Aus eigener Schuld. Das wird durch die Ziffern ersichtlich. Im ersten Wahlgange erhielten:

- Stroffer 747, Ziesché 746, Wagner 750 Stimmen;
- Gothein 559, Kaufmann 560, Doormann 559 Stimmen;
- Schippel 220, Schüg 220, Fernstein 220 Stimmen.

Vier Stimmen waren zerstückelt. Die absolute Mehrheit betrug somit 766 Stimmen. Da diese Ziffer von keiner Partei erreicht wurde, mußte zur Stichwahl geschritten werden zwischen den Kandidaten der reaktionären Parteien und den Liberalen. Nimmehr erhielten:

- Stroffer 737, Ziesché 736, Wagner 737 Stimmen;
- Gothein 537, Kaufmann 538, Doormann 537 Stimmen.

Es war in der Mitternachtsstunde, als dieses Resultat verkündet wurde, 15 1/2 Stunde hatte die Wahlhandlung gedauert. Vor der Stichwahl verließen unsere Genossen, die vollzählig versammelt waren, geschlossen das Wahllokal und nicht eine einzige sozialdemokratische Stimme wurde im zweiten Wahlgange für irgend einen Kandidaten abgegeben. Dieser Korpsgeist, diese Disziplin wurde auf allen Seiten des Saales mit größter Bewunderung beobachtet. Die Konservativen Kandidaten haben also erhalten

737 Stimmen.

Nachstehende Rechnung weist aus, wie der Liberalismus im Verein mit der Sozialdemokratie hätte siegen können. Die Liberalen erhielten gestern

537 Stimmen.

Dazu kommen	
sozialdemokratische Wahlmänner	220
sozialdem. Stichwahlunterstützung	24
freiei. Stichwahlunterstützung für Soz.	49
Summa	830

Die Linke hätte also mit 830 Stimmen gegen die auf 664 verminderten Schwarzköpfe siegen können und wenn selbst

100 faule Köpfe abgesprungen wären, bliebs auch noch so. Doch Herrn Heilbergs Weisheit und Herrn Dehleses Gehe hatten es anders beschlossen, unter dem Schläge muß nun auch der sich ihnen beugende Gothein leiden und Breslau bedeckt die Schmach, drei Raben nach Berlin geschickt zu haben. Fünf Jahre geben wir den Herren Liberalen Frist, auf daß sie sich bessern, wenn das nicht geschieht, dann ade auf Nimmerwiedersehen. Weitere Einzelheiten über die gestrige Wahlhandlung siehe unter „Lokales und Provinzielles“.

Ueber die gestrige Wahlhandlung veröffentlichen die hiesigen Zeitungen noch keine Stimmungsabilder. Die „Bresl. Ztg.“ schreibt:

Beim Eintritt in den eigentlichen Wahlakt gab es alsdann eine Ueberraschung. Ein Sozialdemokrat machte darauf aufmerksam, daß die Liste der Wahlmänner nach der Reihenfolge der Bezirke veröffentlicht sei und daß laut Wahlreglement der Namensaufzählung nun auch in dieser Reihenfolge, und nicht nach alphabetischer Ordnung der Namen der Wahlmänner stattfinden müsse. Das war zweifellos richtig, aber dadurch wären alle Vorbereitungen des Wahlkommissarius und der Parteien über den Saufen geworfen worden. Der Wahllokal stand bereit lange hin und her, um endlich jenem Monitum doch zustimmen. Das gab eine große Kollision, aber es half nichts. Der Wahlakt wird dadurch viel länger dauern, und alle Dispositionen, die die Wahlmänner über ihre Zeit getroffen, sind damit hinfällig. Man muß sich fügen, und verlässliche Rechtsfere werden außerdem das bedrückende Bewußtsein mit sich herumtragen, daß alle früheren Landtagswahlen in Breslau, bei denen anders verfahren ist, von Rechtswegen ungültig gewesen sind.

Zu demselben Zwischenfall schreibt die „Breslauer Morgenzeitung“:

Doch vorerst ereignete sich ein Zwischenfall, der für den Gang der Wahl insofern bedeutungsvoll wurde, als durch ihn das Wahlgeschick wesentlich verlangsamt wurde. Der Wahlvorsteher gab bekannt, daß er die Wahl, wie das früher stets geschehen war, alphabetisch vornehmen würde. Gegen diese Praxis des Wahlgeschäfts legten jedoch die Sozialdemokraten durch den Mund des Herrn Klüss Protest ein; sie verlangten die Abstimmung nach der Reihenfolge der Bezirke, wie es vom Wahlgeseh vorgeschrieben werde. Der Wahlvorstand beschloß, dem Antrage der Sozialdemokraten Folge zu geben, und zwar schon deshalb, um einen eventuellen Einspruch gegen die Gültigkeit der Wahl hinauszubalten. Im Uebrigen war Herr Klüss im Recht, wenn schon der Wahlvorstand erklärte, daß die Formahme der Wahl nach alphabetischer Ordnung trotzdem statthaltbar wäre. Sicher ist jedenfalls sicher, und die Beachtung des sozialdemokratischen Einspruchs war nur ein Akt der Klugheit. Gerecht hätte man den Sozialdemokraten dankbar sein müssen, da sie auf den ungewissen Vorlauf des Wahlreglements, dessen Studium sie mit löblichem Eifer und stäblichem Erfolge betrieben hatten, rechtzeitig hinwiesen. Statt dessen brachte ihnen ihr durchaus gesetzmäßiges Verlangen einige böse Zureufe ein, die nicht aus dem Höflichkeitssuche des seltsamen Antrags entlehnt waren.

Auch die stolze „Schles. Ztg.“ gibt zu, daß die unterstützenden Sozialdemokraten die Wahrer der Gesetzmäßigkeit sind:

Der Wahlkommissar Oberbürgermeister Dr. Bender hat sehr wohl daran getan, daß er nach kurzem Bedenken dem sozialdemokratischen Einsprüche Folge gegeben hat,

troß der von ihm ausgesprochenen Ansicht, daß der zuerst gepant gewesene Wahlmodus auch berechtigt und zulässig sei. Tatsächlich war er dies nicht, denn § 24 und § 27 des Wahlreglements besagen klipp und klar, daß die Wahlmänner nach der Reihenfolge des offiziellen, vom Magistrat veröffentlichten Verzeichnisses aufzuführen sind. Eine Abweichung davon gibt es nicht, und die Vornahme der Wahl nach einem anderen Schema wäre somit zweifellos ein vollständiger formaler Grund zur Ungültigkeitserklärung der ganzen Wahl gewesen. Die Dispositionen, welche die Wahlmänner entsprechend der mutmaßlichen Zeit ihres Aufgerufenwerdens getroffen hatten, sind durch die veränderte Reihenfolge der Abstimmung natürlich ungelassen worden, doch scheint die vielfach befürchtete Verwirrung des Wahlgeschäfts nicht eingetreten zu sein.

Ueber unsere Taktik kündigt der Hauptschuldige, Herr Dr. Dehles, eine Abrechnung für morgen an, wir sehen ihr mit Vergnügen entgegen. Ueber die Konfusion nach der Hauptwahl lesen wir in der „Breslauer Zeitung“ folgendes:

Punkt fünf Uhr war der erste Wahlgang beendet und nun begann die offizielle Zählung. Die Laßsage der Stichwahl stand indes nach den Zählungen der Parteien bereits fest. Das Abzählen der Stimmen dauerte volle zwei Stunden. Inzwischen schwirren die widerprechendsten Gerüchte über die zu erhaltende Haltung der Sozialdemokraten durch den Saal. Die einen wollten wissen, daß Gothein, andere, daß Gothein und Kaufmann die Stimmen der Sozialdemokraten erhalten würden, während wieder andere versicherten, es sei ein Coup geplant: erst am Schluß des zweiten Wahlganges würden die Sozi Mann für Mann antreten, um der Reaktion die Suppe dadurch noch äger zu veralzen, daß sie ihr zunächst Siegeshoffnungen vorgespiegelt hätten. In den letzten Kreisen der Linken, wo man die Sozialdemokratie genauer kannte, hielt man die gänzliche Abstimmung dieser Genossen zu Gunsten der Fraktion für durchaus zweifellos. — So kam es denn auch: als um 7 Uhr der Wahlkommissarius, Oberbürgermeister Dr. Bender, das Wahleresultat verkündete, verließen die Genossen, die sich bereits vorher marstfertig zusammengescharrt hatten, Mann für Mann den Saal. Damit war die Schlacht entschieden. Der König vollzog sich übrigens in aller Ruhe. Keine Hochrufe, keine Arbeitermarieulle, ruhiger Abmarsch, ohne daß sich haben oder drüben eine besondere Aufregung bemerkbar machte. Es geschah eben nur das, was zu erwarten war. Indes noch während des zweiten Wahlganges wurde im Wahllokal das Gerücht kolportiert, daß die Sozi im Gewerkschaftshaus auf eine Depesche aus Berlin warteten, um doch noch am letzten Ende entscheidend in den Wahlkampf einzugreifen. Die Verbreitung des Gerüchtes war insofern nützlich, als es dadurch erleichtert wurde, die Wähler der Linken an der Stange zu halten. Dem selbstverständlich war die Wahlfreiheit durch die Unstillsichtigkeit des zweiten Wahlganges sehr erheblich abgeschwächt.

Die „Breslauer Morgenzeitung“, die genau weiß, daß der Freisinn das böse Wahlergebnis hätte hindern können, beschuldigt die Sozialdemokraten:

Das reaktionäre Kartell hat gefiegt im gestrigen Landtagswahlkampf. Nicht aus eigener Kraft, sondern mit Hilfe der Sozialdemokraten, die es für angeeignet erachteten, ihren Haß gegen die Reaktion dadurch zu markieren, daß sie die Liberalen, welche gegen den gleichen Feind im Felde standen, im Stiche ließen. Die Sozialdemokraten hatten diese Taktik angeklündigt und sie haben Wort gehalten. Die Vorgeschichte dieses Wahlkampfes ist lang und unerquicklich; sie ist eine ununterbrochene Kette bellagender Irrungen gewesen, die zum Teil zurückreichen in die Zeit der letzten parlamentarischen Tagung. Es ist viel gekündigt worden, im liberalen Lager wie im sozialdemokratischen, und endlich war es unmöglich geworden, einen Weg zu finden, der zur Verständigung führte. Die Sozialdemokraten dürfen sich der Genugtuung hingeben, den Liberalen eine Niederlage bereitet, und sie dürfen zugleich sich

## Der Kraft-Mann.

Ein humoristischer Musikanten-Roman. Von Ernst von Wolzogen.

42] (Nachdruck verboten.)

Florian sah so komisch aus in seiner heiligen Entrüstung, daß Klona einen förmlichen Lachanfall bekam. Sie versuchte zu sprechen, brachte aber kein Wort heraus.

„Ja, Sie haben gut lachen“, lachte Florian eifrig fort, sobald sie sich einigermaßen beruhigt hatte. „Von Ihnen zwei oder mehr Vätern hat sich keiner um Sie gekümmert, und Ihre Frau Klona hat Sie verlassen — na, Gott hab' sie selig! Wenn was aus einem Menschen werden soll, muß er doch ganz alleinig dafür schauen — wenn aber die Eltern mit Gewalt aus einem was machen wollen, arsten sie's gewöhnlich grad' am verkehrten End' an, und gar nie wird draus. Ist's net wahr?“

„Ober gewiß sie wahr!“ rief Klona, immer noch lachend. „Traudl Mayer, Sie sind ein lächerlicher Philosoph!“

„Was da wohl viel Philosophie dazugehört!“ vollerte Florian. „Blos zwei Augen und ein gemeiner Menschenverstand gehören dazu, nachher sieht man alle Tag' genug, daß ma' aus'n heiligen Horn im ganzen Leb'n nimmer ranekommt. Ich sag', es giebt zweierlei Eltern: erstens solche mit Kindern, die grad' so sandimm sind wie sie selber, und zweitens solche mit Kindern, die bedeutend glücklicher sind als sie selber. Die ersteren wollen ihre Kinder Sachen lernen lassen, die durchaus nicht in ihren Dickhäuteln hineingehen, und machen sie damit unglücklich; die anderen erklären es für eine Unverschämtheit, wenn die Gedanken ihrer Kinder immer auf etwas anderes gerichtet sind als ihre eigenen, und da wird mit Gewalt die unbedenkliche Eigenart unterdrückt. Es ist eine Schande, daß man eine solche Gesellschaft nicht wegen Kindermord belangen kann! — So, Fräulein Klona, jetzt hab' ich einmal angebrochen; jetzt is mir wohlter, Gott sei Dank! — Und jetzt lassen Sie auf, jetzt werd' ich meine Besprechungen durch daselbst bekräftigen.“ Und er ergab sich mit jorneriger Beerdiamtheit dem Fall Crookes und dem Fall Mikulka.

Er hätte keinen lautheren Zuhörer finden können als seine ungarische Verwandte. Sie brannte vor Eifer, den verschrobene Pava Crookes kennen zu lernen und ihm einen recht tolleren Poffen zu spielen. Das Schicksal der armen Helena Mikulka aber ging ihr wirklich an Herzen, und sie erklärte sich sofort bereit, von ihrem eigenen Kleinodkasten das Nötigste heranzuschaffen, um das arme Mädchen gehörig auszustatten.

Sie wollte ihr heute Abend noch die Sachen selbst hantieren und war übergerig, daß sogar die Mutter Mikulka einer Frau gegenüber die Rechte Weigerung, etwas anzunehmen, ansprechen

würde. Und mit Feuerer wurde sie sich daran, ihren Kleiderkoffer und ihre Reisetasche durchzuwühlen, um etwas Passendes für die arme Kollegin herauszufinden. Das war nicht ganz leicht, denn ihre Kleider waren meist viel zu locker und elegant. Endlich, nach langer Beratung zwischen den beiden, legte sie ein nicht mehr ganz neues, einfach gemachtes Seidenkleid für die Mikulka beiseite. „Aber damit noch nicht genug — das arme Mädel mußte auch unendliche Wäsche und Unterzeug dazu haben. Und sie warf schier den ganzen Inhalt ihrer Kommode auf die Erde, prüfte Stück für Stück und wählte je zwei Paar Strümpfe, Hosen, zwei Hemden, zwei weiße und einen farbigen Unterrock aus. Alles gute, eine Sachen.“

„So“, sagte sie schließlich, indem sie sich vom Boden erhob, „ca va bien pour le commencement — kann sie immer eine Hälfte waschen lassen, reicht sie paar Monate. Hob' ich auch schon gemacht, wenn alles im Leibhaus war. Kleid werden wir schon zusammenrichten, daß's post. Frau Mutter wird doch nicht so großes Schöpfchen, daß nicht einmal nützen kann? Feilen nur noch die Schuhe — oder hob' ich zu süßen Fuchel, post main Schuh lain andere Mädel.“ Und so plauselte sie munter fort, während sie die Wäsche mit roter Seidenhandchen stielich zusammenband, ein wenig Parfum dazuwischenstrigte und schließlich den ganzen Packen sauber einwickelte und zusammenpackte.

Florian stand die ganze Zeit dabei und sah ihr zu. Wie war sie ihm so reizend erschienen, wie in dieser eifrigen weiblichen Geschäftigkeit. Und als das Paket fertig dazug und sie lächelnd zu ihm aufschaute, da schloß er sie fest in seine Arme, drückte ihren Kopf an seine Schulter und lächelte sie auf den Scheitel. „Liebe Klona! Gute, liebe Klona!“ flüsterte er einmal über das andere. Mehr brachte er nicht heraus, denn er war gar so gerührt.

Ein wenig erlöst machte sie sich von ihm los und jagte mit einem reizend liebenswürdigen Lächeln, wie er es nie zuvor an ihr gesehen hatte: „Ober was denn, lieber Freund, was bin ich denn so gut? Is gonter gemainer Negativismus von mir: mocht mir Schindl, wenn ich mich hören vor Kraftheit und Not bei ain' Kallgen. Sie mir ungemüßlich, wenn ich mich denken: Klona hat alle Tage guits Diner und schöne Kleider, und ornas Mädel mit viel Talent plagt sich nicht dabei und hot nie zu essen und nie zu viel den Leib zu ziehen. Geb' ich doch lieber paar Hemden und paar Höslein her, als daß ich mich mach' solchen Schindl! Komme ich jetzt mit gutem Gewissen wieder fidel sein. — Aber Du biste gut, lieber Freund, Du biste so gut, daß ich mich Du zu Dir sagen. Du biste viel besser als gonse Gesellschaft. Sind sie alle nie was — hob' ich Der also vorgeschrieben, weil so komisch war, daß Du oles gahant hot. Bist ich nicht wieder ton, auf Neber!“ Und sie drückte sich wieder an seine Hand, und dann legte sie ihr Wangen in diese Hand und schaute mit ihren großen schwarzen Augen so traun und fromm zu ihm auf wie ein großer guter Hund.

Da konnte sich Florian nicht mehr helfen. Es wurde ihm so warm ums Herz, und die Augen traten ihm voll Tränen — er wußte nicht warum.

„Oh!“ sagte sie nur in einem festlich langgezogenen, weichen Ton. Und dabei legte sie die Arme auf seine Schultern und küßte ihn.

Das waren die ersten Liebesküsse, die er in seinem Leben empfing. Ihm schwindelte. Das Blut hämmerte in allen seinen Adern, und seine Arme umklammerten sie so fest, daß sie sich endlich mit einem unterdrückten Schmerzensschrei von ihm losmachte.

Die Dämmerung war längst hereingebrochen, aber sie dachten nicht daran, die Lampe anzuzünden. Sie dachten auch nicht daran, ihre Kleider vorzunehmen an dem Abend. Sie saßen auf dem Sofa und starrten und kosen.

Und als Florian endlich heimging, da blinkten die Sterne am dunklen Nachthimmel, und das Südkreuz lag bereits in friedlichem Stillstand. Auf der Zimbride stand der hagere ungarische Mann mit seinem Cylinderhut in der Hand, das Köpfchen der Sterne zugewandt. Eine Röhre zündete noch von wilden Küßen, und ein lautes, pridelndes Feuer brannte ihm unter der Haut, als ob der alte Adam ungeschmolzen werden und ein neuer Mensch in ihm sich entwickeln sollte — ein neuer Mensch mit unerschütterlichen, wunderbaren Gefühlen und mit einem ganz neuen Blick für die Dinge dieser Welt.

Er lehnte heim auf dunklen, einsamen Wegen — ohne Nachtmahl. Profane Augen sollten nicht in seinem Antlitz forschen dürfen, weils Wunder heut an ihm gesehen. Er legte sich schlafen, und sein Bett dachte ihm ein Boot, das ihn auf leichten Wellen einem wunderschönen Eilande aufschaukelte, einem Eilande, das er vor Augen sah mit seinen wogenden Palmenwipfeln, in denen sich bunte Vögel wiegten, von dem heraufschweben Duft weit über's Meer hinanzströmte — und das dem schwankenden Boot doch ewig unerreichtbar blieb.

Elftes Kapitel.

Klona, die Gute.

Das es auch noch gerade regnen mußte, als Florian Mayer am nächsten Morgen später als gewöhnlich erwachte! Die Sterne hatten ihn doch noch so freundlich umgibtet auf seinem Heimwege — und nun dieser lächerliche Wetterwechsel! er hatte doch so prachtvoll geschlafen, wie gewohnt — und nun dies Gewachen zu gramem Wind und hebrer Wein! Mit kaltem Wasser spritzen schien der Himmel demisch die Weltlichkeit her. — Wenn zu wollen, daß ein ungeheurer Boazmond eine dumme deutsche Postenführung sei, und auf Florian's Zeit machte sich, als er mit ungläubigen Augen in das fahle Dämmergrau des Morgens starrte, ein moralisches Retzler von außerordentlichen Dimensionen breit.

(Fortsetzung folgt.)







(natlib.), Stadthagen (Soz.), Gamp (freikons.), Kirsh (Zentr.), Baffermann (natlib.), Dr. Bachem (Zentr.), Dr. Müller-Meinigen (freif. Volksp.), Dr. Dertel (kons.), Dr. Arendt (freikons.) und v. Kardorff (freikons.).

**Seltene Vorgänge.** Die „Freisinnige Zeitung“ berichtet, daß im Wahlkreis Jüterbog-Luckenwalde das amtliche Kreisblatt in der Wahlmännerliste unter Nr. 81, 82, 83 den Freiherrn v. Arnim, Rittergutsbesitzer auf Wepersdorf aufzählte — der Herr ist in seinem Gutsbezirk in der 1., 2. und 3. Abteilung gewählt.

Die „Freisinnige Zeitung“ bemerkt dazu, daß der Beirathende doch nur ein Mal als Wahlmann fungieren könne; das trifft nicht zu, Herr Freiherr v. Arnim auf Wepersdorf darf aber auch nicht als Wahlmann abstimmen. Aus dem Umstand, daß er für alle drei Abteilungen amtlich als Wahlmann aufgeführt ist, geht hervor, daß er nicht erklärt hat, für welche der drei Abteilungen er die Wahl annimmt, denn sonst hätte für die beiden anderen Abteilungen eine Neuwahl vorgenommen werden müssen. Nun heißt es in § 18 Absatz 2 des Wahlgesetzes: „Annahme unter Protest oder Vorbehalt, wie das Ausbleiben der Erklärung über die dreitägige Frist hinaus gilt als Ablehnung.“ Folglich hat der Freiherr v. Arnim für alle drei Abteilungen „abgelehnt“; der Freiherr v. Arnim aus Wepersdorf muß deshalb vor Beginn der Wahlhandlung in Jüterbog aus der Liste der Wahlmänner gestrichen und, nachdem dies erfolgt ist, aus dem Wahllokal verwiesen werden! Mit Recht bringt die „Freisinnige Zeitung“ ihre Nachricht unter der Spitzmarke „Seltene Vorgänge“ aus dem Wahlkreis Jüterbog-Luckenwalde berichtet; gewiß ist es mehr als seltsam, daß der dortige Wahlkommissar, der die Wahlmännerliste auffertigt, und der Wepersdorfer Wahllokalleiter solche Unkenntnis der gesetzlichen Vorschriften zur Schau tragen.

Aber die „Freisinnige Zeitung“ muß mit der Beurteilung vorsichtig sein: genau der gleiche Fall ist in Berlin III vorgekommen, wo in der amtlichen Wahlmännerliste folgende Namen zu lesen sind:

- 1. Kantinenpächter Karl Schulze, Invalidenstr. 55a
- 2. Kantinenpächter Karl Schulze, Invalidenstr. 55a
- 2. Kantinenpächter Karl Schulze, Invalidenstr. 55a
- 1. Kantinenpächter Karl Schulze, Invalidenstr. 55a.

Herr Karl Schulze übertrifft den Freiherrn v. Arnim nur dadurch, daß er in der zweiten Abteilung sogar zweimal gewählt ist.

Wahlkommissar für Berlin III oder in Herr Stadtrat Fischbeck!

Dr. Dertel schreibt in seiner „Deutschen Tageszeitung“ über den Ausfall der Wahl im 15. Wahlkreise:

Die Wahlbeteiligung ist nicht unwesentlich geringer gewesen. Das mußte nach Lage der Sache erwartet werden. Die 3000 Mitläufer der Sozialdemokratie, die diesmal zu Hause geblieben sind, haben an dem Endergebnisse nichts ändern können. Wenn dieses Ergebnis tatsächlich fraglich gewesen wäre, würden sie vermutlich nicht zu Hause geblieben sein. Der Wahlausgang beweist wieder einmal, wie stark entwickelt der Herdentrieb in der Sozialdemokratie ist. Die selben Genossen, die am 18. Juni dem Revisionisten Göhre jubelten, haben ihn jetzt schmachlich im Stiche gelassen und durch ihre Abstimmung dem Granger Göhrer, der ihn auf dem Parteitag als gefährliche Beschwöpfung, gewissermaßen ein Vertrauensvotum ausgestellt. Die Erfahrungen des Dresdener Parteitages sind absolut wirkungslos vorübergegangen. Die Genossen folgen eben ohne eigenes Nachdenken und ohne eigenen Willen dem Herdentriebe.

Von 19.000 Wählern sollen 3000 Mitläufer sein. Dann mühen doch laizischer Weise die übrigen sozialdemokratischen Wähler auch wirkliche Sozialdemokraten, also keine Mitläufer sein. Gleichwohl spricht der über seinen Durchfall im 9. Wahlkreise noch immer verärgerte Dertel von dem „stark entwickelten Herdentriebe“ in der Sozialdemokratie. Auf derselben Höhe steht die Logik, die Dertel über den fallen gelassenen „Revisionisten Göhre“ und den „gewählten Bebelianer Stücklen“ entwickelt.

Die Wählererschaft hat sich im 15. Wahlkreise am 16. Juni so wenig für den Revisionisten Göhre, wie am 17. November für den „Bebelianer“ Stücklen, sondern in beiden Fällen für den Sozialdemokraten erklärt. Wundern muß man sich aber, wenn der Dertel sagt, die Erfahrungen des Dresdener Parteitages seien „absolut

wirkungslos vorübergegangen“. Darüber klagt derselbe Dertel, der nach Göhrs Mandatsüberlegung erklärte, man gebe sich irdigen Hoffnungen hin, wenn man von den Streitigkeiten auf dem Dresdener Parteitage irgendwelche Wirkungen gegenüber der Geschlossenheit der Partei erwarte. Dahin kommt man aber, wenn man „stumpfsinnig“ und „ohne Nachdenken“ in Sozialistenbekämpfung macht.

### Ausland.

**Die Richtigener Judenmischerer.** Am Donnerstag begann vor dem in Richtigener eingetroffenen Obergerichtshof im Beisein von Vertretern der Städte unter Ausschluß der Öffentlichkeit das Hauptverfahren in der Angelegenheit der Unruhen vom 19. und 20. April d. J. Angeklagt sind 38 Christen und ein perischer Untertan. Vorgelesen sind drei Sachverständige und 566 Namen.

Eine blutige Schlacht zwischen Weißen und Farbigen, in der auf beiden Seiten zahlreiche Kämpfer fielen, fand in Gissburg (Louisiana) statt. Dort war ein Neger getödtet worden. Danach kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Weißen und Farbigen, der sich zu einer regelrechten Schlacht entwickelte, in der, soweit bis jetzt ermittelt ist, 40 Tote und Verwundete blieben.

### Partei-Angelegenheiten.

Bei den Gemeindevorständen in Wöllingen in Baden wurden zum ersten Mal Sozialdemokraten in den Bürgerausschuss gewählt und zwar gleich neun auf einmal. Ein neuntes Mandat ging nur infolge ungenauer Schreibung eines Namens verloren.

Das Grabdenkmal Bruno Schönlank auf dem Friedhofe in Leipzig wird heute Sonnabend, Vormittag 11 Uhr, den Parteigenossen übergeben.

### Lokales und Provinzielles.

Breslau, den 21. November 1908.

\* **Zur Beachtung!** Für das Volkskonzert werden Montag Abend in der Mitgliederversammlung des Wahlvereins noch Programme ausgegeben. Die Distrikts- und Bezirksführer werden ersucht, am Montag die gewünschten Programme abzuholen.

\* **Vom Zentralverband der Maurer** wird uns geschrieben: Die Bauperre auf der Mehlgasse besteht infolge eines Versammlungsbeschlusses unverändert weiter. Wenn auch die Hochführung des Hauses gesichert, so sind aber jetzt noch andere Arbeiten zu verrichten und werden daher insbesondere alle Verbandskollegen an obigen Beschluß dringend erinnert. — Diese Woche hatten wir Maurer wieder eine Bauperre! Auf einem Neubau der Marienstraße (Verbindung zwischen Bösch- und Hügonstraße) wurde am Montag zum Feierabend einer unserer Verbandskollegen ohne jeglichen Grund von einem Arbeiter geschlagen. Wahrscheinlich glaubte dieser Arbeiter, gegenüber einem Maurer, der nicht „Arbeitswilliger“ ist, kann man sich jetzt alles erlauben und von den Bauperren würden wir wohl genug haben. Aber es kam anders. Am Dienstag Morgen erklärten sich sämtliche Kollegen (20) mit dem Geschlagenen solidarisch und legten die Arbeit nieder. Nachdem der Arbeiter und einige Mitbeteiligte die Entlassung erhalten hatten, gingen die Kollegen wieder an ihre Arbeit.

\* **Achtung, Holzarbeiter!** Nach der Beurteilung des Bevollmächtigten hat die Zahlstelle Breslau des Holzarbeiterverbandes in diesem Quartal bereits einen Zuwachs von 302 Mitgliedern zu verzeichnen. Wir machen noch einmal bekannt, daß am Sonnabend, den 28. November 1908 im großen Saale des Gewerkschaftshauses für die Mitglieder ein Tanzfranzögen stattfindet.

\* **Eine Töpferversammlung** findet nicht heute Sonnabend Abend, sondern morgen, Sonntag, Vormittags 9 Uhr, im Gewerkschaftshause statt.

Die Schiffbauerverammlung am Sonntag fällt aus.

**Schneewasser.** Die Stellenweise sehr uneben liegenden letzten Tage haben dem Gebirge schon viel Schnee gebracht. Gleiche Melungen kommen aus Waldenburg, Silesberg, Schmieheberg und Schreiberhan. In dem letztgenannten Orte wickelte sich bereits der gesamte Fährwerksverkehr zu Schritten ab. Die Sport- und Brunnenschlittenbahn von der „Neuen schlesischen Waude“, die schon seit voriger Woche bis unterhalb des Fadelalles fahrbar ist, ist jetzt vorzüglich, da abwechselnd Tau- und Frostwetter in den vorhergehenden Tagen eine feste Unterlage geschaffen haben.

**Volksheim des Gumbzidvereins.** Andersenstraße 81 I. Sonntag, den 22. November, findet ein interessanter Vortrag über: „Wie wohnen wir und wie leben wir uns am gesundesten?“ statt. Anfang 6 1/2 Uhr — Eintritt frei.

**Schneewasser.** 20. November. In Tode verunglückt. Als heut Vormittag der Kutsher eines Gutsbesizers aus Seifersau einem Gefährt vorspannen wollte, machte das Pferd plötzlich kehrt und lief davon. Dabei kam der Kutsher in die Straße und wurde darin fortgeschleift; er verstarb alsbald.

**Reichenbach.** 20. November. In einem Pfannen-tern zu Grunde gegangen. Einem Hausbesitzer in Faulbrück blieb beim Pfannentzen im September ein Fern in der Rehle stecken. Derselbe ging zwar nach einiger Zeit tiefer, feste sich aber im Innern fest und verursachte dadurch neben großen Schmerzen auch Eiterungen. Nach einer dieser Tage erfolgten Operation in Breslau verstarb der Bedauernswerte.

**Neurode.** 20. November. Vom elenden Dreiklassenwahlsystem. Bei der Landtagswahl über hier in der dritten Klasse von 1226 Wählern 63 ihr Wahlrecht aus, in der zweiten Klasse von 117 Stimmberechtigten 27 und in der ersten Klasse von 34 Wählern 9. Von insgesamt 1977 Wählern haben also nur 99 ihr Wahlrecht angeübt. Ähnlich sieht es im ganzen Wahlkreise aus. Ein seines Wahlrechts, das solche Blüten zeitigt!

**Stanzsch.** Kreis Stiegan, 20. November. Terrorismus der Konservativen. Als konservative Wahlmänner sind bei der Sonntagswahl Baron v. Richtigshofen und Gemeindevorsteher Seidel gewählt worden, was vorausgesehen war, denn sämtliche Arbeiter vom Dominium wählten den Baron wählen. Am Wahltag konnte man den Herrn Baron vor dem Wahllokal stehen sehen, wie freundlich er zu den Stimmhabern und Arbeitern war, er hatte auch einen Tag vor der Wahl jedem, wo er dachte, daß sie ihn wählen würden, einen Brief angeliefert, worin es hieß, daß sie ja nicht die Sozialdemokraten wählen sollten, sondern ihn und den Gemeindevorsteher Seidel. Das nennt sich dann „freie Wahl“ und die daraus hervorgegangenen nennen sich sogar „Wahlvertreter“!

**Rauherberg.** 20. Nov. Auch eine Wahlbeteiligung. Bei den Stadtverordnetenwahlen der dritten Abteilung, die Dienstag hier stattfanden, erschienen von 551 eingeschriebenen Wählern 12, sage und schreibe 2,11%, an der Wahlurne. Es ist dies eine Wahlbeteiligung von 2,2 Prozent.

**Ohlau.** 21. November. Auf zur Stadtverordnetenwahl! Montag, den 23. November finden im Rathaus — im Magistrats-Sitzungsjaale — die Stadtverordnetenwahlen für die dritte Abteilung statt. Zeit der Wahl 8 1/2 bis 11 Uhr Vormittags. Kandidaten sind die Genossen Müller, Ragoll (Crahl) und Knyte. Müller und Ragoll sind für 6 Jahre, Knyte für 2 Jahre zu wählen. Vorwärts, Genossen, agitieren emsig für die Wahl unserer Kandidaten, damit endlich Leute in un're Stadtparlament kommen, welche Arbeiterinteressen vertreten. Auf zur Wahl!

**Reustadt O-S.** 20. November. Verkräfter Denunziant. In der Strafammerung beim Amtsgericht Reustadt O-S. am 19. d. Mts., in welcher Amtsgerichtsrat Herr Behrens den Vorh. führte, wurde gegen den Polizeiwächter Berthold Baum in Oberglogau, wegen Duldung von Glücksspielen, verhandelt. Baum hatte am 14. August d. J. einigen seiner Wäfte Glücksspiele (Mau'chen ohne Abzwanig) gestattet, wobei zwei Spieler (Schwarzweihändler) zwischen 40 und 50 Mark verspiel hatten. Nach Vernehmung des Mannschens verlangte der Schwarzweihändler Bartel aus Jäla von dem Polizeiwächter 50 Mark, da er den gesamten Betrag verloren habe, mit der Drohung, wenn er (Baum) ihm nicht die 50 Mark gebe, würde er ihn wegen Duldens von Glücksspielen anzeigen, was er auch nach erfolgter Weigerung des Wirtes getan hat. Bei Verurteilung des Wirtes hob der Vorsitzende des Gerichtshofes hervor, daß das Manschen ohne Abzwanig nicht als Glücksspiel zu betrachten sei, da auch Geschicklichkeit dazu gehöre. Es erfolgte demnach die Freisprechung des Berthold Baum, dagegen wurde der Kläger Bartel wegen Erpressung zu 2 Monaten Gefängnis und in die Kosten des Verfahrens verurteilt. — Herr Bartel traute seinen Ohren nicht, als der Vorsitzende das Urteil verkündete, denn es war ihm nicht möglich gewesen, daß er, welcher das Dulden von Glücksspielen einer Behörde zur Anzeige gebracht hatte, noch mit zwei Monaten Gefängnis bestraft wird. Ein probates Mittel für Denunzianten.

# E. BRESLAUER, Erstes und grösstes Konfektionshaus.

**Ausstellung**  
hervorragender  
**Neuheiten**  
für die  
**Herbst- u. Winter-Saison**  
in den  
interimistischen Schaufenstern  
meines Neubaus  
**Albrechtsstraße und  
Schmiedebrücke-Ecke.**



**Der Verkauf**  
findet  
bis zur Eröffnung meines  
neuen Geschäftshauses  
in meinen  
1860  
**bisherigen  
Engros-Räumen**  
**67 Schmiedebrücke 67**  
zweites Haus vom Sänge  
I., II., III. Etage  
statt.

Ulanka-Paletots aus bekannt vorzüglichen Qualitäten, in tadelloser Ausführung . von 8,— Mk. an.  
Geiß-Caps, aparte neue Façons . . . . . 7 1/2  
Kinder-Mäntel, für jedes Alter passend, in enormer Auswahl . . . . . 4,—















**Todes-Anzeige.**  
Am 18. d. Mts. verschied plötzlich der Gastwirt  
unseres Kassenlokals, Herr  
**Robert Knorr**  
im Alter von 35 Jahren. 1926  
Sein Andenken werden in Ehren halten  
Die Tischler im 8. Bezirk (Scheitnig).  
Trauerhaus: Kleine Scheitnigerstrasse 68.

**Beerdigungen**  
35 Mk. Gekehler Sarg mit Beschlägen, Leichenkleidung,  
Katafalk, 4 Begleitwagen. [1870]  
62 Mk. Doppelt gekehlt. Sarg, bronz. m. Beschlag, Leichen-  
kleidung, Katafalk m. Leuchter, sowie 5 Equipagen.  
95 Mk. Imitierter Metallsarg, Steppdecke, Jacke, Katafalk  
m. Leuchter, Pflanzendekoration sowie 8 Equipagen.  
Leichentransporte erledige ich schnellstens u. billigst.  
**Theodor Muszynski**, Tischlermeister,  
Beerdigungs-Anstalt,  
Breslau, Gräbschauerstrasse 40.  
Fernsprecher 2050.

**Stadt-Theater.**  
Sonnabend:  
„Kasantafena“.  
Sonntag Nachmittags 3 1/2 Uhr:  
„Der Troubadour“.  
Sonntag Abend 7 1/2 Uhr:  
„Lauhäuser“.

**Robe-Theater.**  
Sonnabend,  
zum 1. Male:  
„Der Strom“.  
Sonntag Nachmittags 3 1/2 Uhr:  
„Monna Vanna“.  
Sonntag Abend 7 1/2 Uhr:  
zum 2. Male:  
„Der Strom“.

**Volks-Vorstellungen im  
Thalia-Theater.**  
Sonnabend, Gruppe D, 5. Vorstell.  
„Minna von Barnhelm“.

**Thalia-Theater.**  
Sonntag Abend 7 1/2 Uhr  
„Lorbeerbaum u. Bettelstab“.

**Dominikaner.**  
Säglich:  
Die  
**Original Farinelli's**  
Sonntag 2 Vorstellungen.  
Nachmittags-Vorstellung.  
Kinder Entree 10 Pf.  
Abend-Vorstellung.  
Entree 25 Pf.

**Théâtre Uferini**  
Palmengarten.  
Heute  
**2 große brillante  
Vorstellungen**  
von  
**Utopias Wunder-  
Produktion.**  
4 Uhr Nachm., 8 Uhr Abends.  
Sprengsitz 1 Mk., 1. Platz 75 Pf.  
11. Platz 50 Pf., Entree 50 Pf.  
Ermässigte Preise im Vor-  
verkauf. 1925

**Zeltgarten.**  
Dir. H. Krstinik.  
Vollständig neues  
Programm. Unter and.:  
**Der goldene  
Garten**  
und  
**10 Attraktionen.**  
Entree 30 Pf.  
Anfang 7 1/2 Uhr.

**Die Hölle.**  
Zeltgarten-Tunnel.  
Größte Schen-  
würdigkeit v. Breslau.  
Entree frei.

**Freie Religions-Gemeinde.**  
Brüderstr. 6. 1911  
Gebäude: Sonntag, d. 22. Novbr.,  
Berm. 9 1/2 Uhr. Pred. Tschirn.  
Festfeier.  
Gemeinde-Sigung, den 25. Nov.,  
Abends 8 1/2 Uhr.

**Konzert-Haus  
„flora“**  
Dir.: H. Krstinik.  
Säglich  
**Gr. Konzert**  
angeführt vom  
Elite-  
Damen-Orchester  
**„Sedina“.**  
Entree frei!  
Anfang vorm. 11 1/2 Uhr,  
Anfang abends 7 Uhr.

Feder-Matratzen für 16 Mt.,  
Garantie 3 Jahre, bei Euger.  
Kreuter, Neumarkt 12, III. [1869]  
2 gut erhalt. Nähmaschinen  
für 15 u. 25 Mt. bei Frennd.  
Breitstr. 4/5. [1776]

**Kreunden, Gönneru  
und Partei-Genossen**  
bringe ich hiermit mein  
**Haar-, Friseur- und  
Baarschneide-Geschäft**  
in empfehlende Erinnerung.  
**Josef Gärtner,**  
Echmdamm 44,  
Gde Weinstraße. 1927  
**Robert Schupps**  
Hutmachermeister, Kleslstr. 24

empfehlen sein 1815  
gut assortirtes Lager in  
eleganten, sauber gearbeiteten  
Herren- u. Knaben-Hüten  
zu billigsten, festen Preisen.  
Bitte genau auf Firma zu achten!



**Volkshelm**  
Anderssen-Strasse No. 31, I.  
Sonntag, d. 22. Novbr. cr.  
**Vortrag.**  
„Wie wehnen wir und  
wie kleiden wir uns am  
geründesten?“  
Anfang 6 1/4 Uhr.  
1928 Eintritt frei.

**Weihnachtsgeschenke!!**  
● Spottbillige ●  
**Stoff-Reste**  
zu Herren- u. Knaben-Ausgigen  
und Hosen. 1891  
**Arthur Kroker, Ring 20,**  
(Necherseite) im Durchgang.

**Harmonika  
Fabrik**  
**Musik-  
Instrumenten-Lager  
Plau's Nachf.**  
Inhaber: C. Schütze,  
nur Ring 58,  
empfehlen sein bekanntes Lager  
von Harmonikas, Mund-  
harmonikas, Mühl-Werke,  
Biolinen, Bithern,  
Grammophone,  
Reparatur-Werkstatt  
aller Musikwerke. [1756]

**G. Wutke**  
Inh.: Fritz Gellern  
**Rohtabak-Handlung**  
Breslau, Freiburgerstr. 7.  
**Künstl. Zähne**  
und Plomben, Zahnstehen  
schmerzlos, Reparaturen sofort  
Matthiasstr. 4,  
**W. Dreger, ggp. Oberborm.**

**Pfeifferhof- v v v v**  
**v v v v v Märzen**  
per Flasche 1921  
**1/2 Liter Inhalt à 12 Pf.**  
erhält man bei den meisten Restaurateuren, Kolonial-  
waren- und Vorkosthändlern, durch sämtliche Läger  
des Konsum-Vereins oder direkt von der  
**Brauerei Pfeifferhof**  
**Carl Scholtz**  
Breslau XII, Matthias-Strasse 204/208.

**Uhren**  
empfehlen zu folgenden enorm billigen Preisen:  
Schlüssel-Herren-Uhren . . . 4,00 Mk.  
Remontoir- . . . 6,00 „  
Silber-Remontoir-Herren- und  
Damen-Uhren . . . 8,50 „  
Gold-Remont.-Damen-Uhren 15,00 „  
Goldene Herren-Uhren . . . 30,00 „  
Kuhbaum-Regulatoren . . . 7,50 „  
Wecker- und Wand-Uhren . . . 2,50 „  
Goldene Uhren, Ohrringe u. f. w. in großer Auswahl.  
Reparaturen billigst. — Reparaturen billigst.  
**Max Frenzel, Uhrmacher,**  
Friedrich-Wilhelmstrasse 39. 1490  
Ausverkauf wegen Geschäftsverlegung.

**Belohnung**  
erhält jeder, welcher bei uns  
**Herren-, Jünglings- oder  
Knaben-Garderobe**  
kauft durch 1810  
reelle Qualität, gute Ausführung, billigen Preis.  
Jetzt ist in allen Artikeln großes Lager und kann  
man seinen Geschmack nach jeder Richtung decken bei  
**Eduard Proskauer Nachf.**  
(Inh.: Karl Dohmel und Josef König)  
Schmiedebrücke 66.

**F. Schinke**  
Alisenstraße 32  
empfiehlt sein  
großes Lager  
von  
**Schuhwaren**  
für Herren, Damen und Kinder in  
beliebter Güte 1814  
zu den billigsten Preisen.  
Nitz-, Gummi- u. Holzschuhe  
in großer Auswahl am Lager.

**Jul. Eifler's  
Beerdigungsanstalt**  
u. Sargmagazin  
empfiehlt sich dem geehrten  
Publikum zur gütigen Beachtung.  
Friedrich-Wilhelmstr. 55/57,  
(Gde Friedrich-Kaufstraße.)

**Ueberzeugen**  
Sie sich, wie viel Geld b. Einkauf  
direkt in der Fabrik erspart wird.  
Schöne Herrenanzüge 10%, 20%,  
Gute Winterjoppen 4 1/2 „  
Eleg. Anzüge, Herberjerer a. Maß 18 „  
Kunzfabrik Wallstr. 17 a. 11,  
Mittw. Sonntag v. 11-2 Uhr. [1740]

**Stempel,  
Potschäfte,  
Schablonen  
Kl. Druckerien,  
Siegelmarken  
am billigsten bei  
M. Hübsch,  
Sinterma. 197  
(Hube), Ringede  
Musterbuch mit Preisangabe gratis.**

**Unterhosen, Hemden,  
Schürzen, Hosenträger,  
Korsetts, Handschuhe**  
und alle anderen Sachen  
spottbillig 1570  
im Ausverkauf  
24 Kurze Gasse 24.

**Sozialdemokratischer Verein**  
Montag, den 23. November 1903,  
abends 8 Uhr:  
**Mitglieder-Versammlung**  
in „Gewerkschaftshaus“, Zimmer No. 2.  
Tages-Ordnung:  
1. Was lehrt uns die Landtagswahl?  
2. Vereinsangelegenheiten.  
Um zahlreiche Beteiligung ersucht  
Der Vorstand.

**Siegnitz. Volks-Verein.**  
Montag, den 23. November 1903, abends 8 Uhr  
**Versammlung.**  
Tages-Ordnung:  
**Das Resultat d. preuss. Landtagswahlen.**  
Der Vorstand.

**Ortskrankenkasse der Klemperer in Breslau**  
Sonntag, den 29. November 1903,  
vormittags 11 Uhr  
im Pariser Garten (Gladfaal) [1912]  
**Ordentliche  
General-Versammlung**  
Tages-Ordnung:  
1. Vorstandswahlen: 1 Arbeitgeber, 2 Arbeitnehmer.  
2. Wahl von drei Revisoren zur Abnahme der Jahres-  
abrechnung pro 1903.  
3. Verschiedenes.  
Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen ersucht  
Der Vorstand.

**Pöpelwitz „Prinz Karl“.**  
Heut Sonntag: **Eisbeineßen** 1920  
sowie selbstgebackenen Kuchen  
wozu ergebenst einladet  
**G. Renner.**  
Jeden Dienstag Großes Familienkränzchen.

**Gewerkschaftshaus.**  
Sonntag, den 22. November 1903 (Totensonntag)  
**Soirée**  
des G.-D. Bildungskreis (Gem. Chor).  
Programme: Vorverkauf 30 Pfg.,  
an der Kasse 40 Pfg.  
Einlaß 4 Uhr. Anfang 5 Uhr.  
Um gütigen Zuspruch bitte  
Der Vorstand.  
[1909]

**Breslauer Gewerkschaftshaus**  
Margarethenstraße 17.  
Sonntag, den 29. November 1903:  
**14. Stiftungs-Fest** 1918  
des  
Verbandes der Schneider und Schneiderinnen  
(Zahlfeste Breslau)  
bestehend in 250 Fränkchen. —  
Kassenschluss 4 Uhr. — Anfang 5 Uhr.  
Um 11 Uhr: Große Verlosungs-Polovaise.  
Eintrittskarten im Vorverkauf: Herr inkl. Dame 50 Pf., einzelne  
Dame 25 Pf.  
An der Kasse: Herr inkl. Dame 60 Pf., einzelne Dame 30 Pf.  
Es ladet ergebenst ein  
J. A. Gustav Finka, Bevollmächtigter.

**Das Protokoll vom  
Dresdener Parteitage**  
ist erschienen.  
Daselbe ist 428 Seiten stark und kostet broschiert 0,75 Mk.,  
gebunden 1,00 Mk.  
Durch die Expedition und Kolportiere erhältlich.

**„Der wahre Jakob“.**  
Sozialdemokratisches Witzblatt.  
Durch die Expedition und Kolportiere.  
Soeben erschien:  
**25 Jahre Kampf und Sieg.**  
Erinnerungsschrift an das Sozialistengesetz.  
Preis 10 Pfg.  
Zu beziehen durch die Expedition und Kolportiere.







Lokales und Provinzielles.

Breslau, den 21. November 1903.

Von der „Gazeta robotnicza“. Der frühere verantwortliche Redakteur der „Gazeta robotnicza“ in Kattowitz, Arbeiter Paul Piontel, soll den Amtsvorsteher Schröder in Laurahütte durch die in einem Artikel aufgestellte Behauptung beleidigt haben, der Amtsvorsteher habe den gelegentlich des Laurahütter Krawalls durch einen Säbelhieb schwer verwundeten Arbeiter Zubowsky auf einen Bretterwagen mit anderen Gefangenen ins Gefängnis bringen lassen. Durch die Erschütterungen, die L. auf dem Transport erlitt, soll sich sein Zustand derart verschlimmert haben, daß L. nach einigen Tagen verstarb. In der „Gazeta robotnicza“ wurde dann noch der Vorwurf erhoben, daß L. im Gefängnis in einer seinem Zustande nicht entsprechenden Weise ernährt wurde, auch sollte es an ärztlicher Behandlung im Gefängnis gefehlt haben. Deshalb war auch Anklage wegen Beleidigung der Gefängnisverwaltung gegen Piontel erhoben worden. In der vor dem Landgericht Beuthen geführten Verhandlung konnten Beweise für die in den inkriminierten Artikeln aufgestellten Behauptungen nicht erbracht werden. Eine Verurteilung konnte jedoch nicht erfolgen, weil das Gericht an ein früheres Urteil gebunden war, durch welches Piontel mit einem vorläufigen Gefängnis belegt war, er sich fälschlich als Verantwortlicher der „Gazeta robotnicza“ angegeben ließ, während ihm nach der Beurteilung des Gerichtshofes die für den Redakteurposten erforderlichen Kenntnisse, insbesondere die Kenntnis der polnischen Sprache fehlten. Das Landgericht erkannte daher auf Freisprechung von der Anklage der Beleidigung.

Die nächste Volksvorstellung des sozialdemokratischen Vereins findet am 29. November statt. Zumal wird eine Klassiker-Aufführung erfolgen und zwar Friedrich Schillers Trauerspiel „Maria Stuart“. Die Ausgabe der Billets erfolgt am Montag Abend im Gemeindefestsaal.

Zu drei Jahren Gefängnis und Verlesung in die zweite Klasse des Soldatenstandes verurteilte das Kriegsgericht den Krieger Max Oppis von den Bären aus Glas, wegen fälschlichen Antritts auf einen Vorbesetzten und Fortbewegung eines Gebrechen. O. hatte als Gefangener in seiner Zelle nach dem Sergeant Fenzler mit einem Schmelz geworfen und versucht mit einem Wasserfaß zu werfen. Vor der Verhandlung hatte er sich dann geisteskrank, ärztliche Prognose ergab aber seinen vollen Gesundheitszustand.

„Aus Müßiggang's Reich.“ Der unter diesem Titel am Dienstag, den 21., 8 Uhr, im Konzerthause vom Simsboldt-Berein veranstaltete große Volksunterhaltungsabend wird durch einen faszinanten Vortrag von Herrn Paul Barck eingeleitet werden.

Die Deklamationen haben die Damen Frau Dr. Helene Henke (Helene Falk) und Fräulein Hedwig Röder, Mitglied der Vereinigten Theater, eine geborene Gebirgschleierin, übernommen. An der Aufführung des musikalischen Teils, den der schlesische Liederkomponist Herr Paul Wittmann leitet, werden sich außer diesem beseitigen die Konzertsängerin Fräulein Hildegard Füssel und der Konzertsänger Herr Ernst Ruppbrecht. Das Belegen von Plätzen ist streng unterzogen. Eintrittskarten à 10 Pfennig sind in den an den Anschlagstafeln bezeichneten Handlungen zu haben.

Plötzlich verstorben. Am 19. d. M. Vormittags wurde ein wohnungsloser Arbeiter auf der Neuen Oberstraße in schwerem Zustand aufgefunden. Er wurde der Königl. Klinik geführt. Bei der Ankunft daselbst konnte der Arzt jedoch nur noch den inzwischen eingetretenen Tod feststellen. Die Leiche wurde in die Anatomie geschafft. Ein Dienstmann wurde am 20. d. M. Morgens auf der Friedrich-Wilhelmstraße von Unwohlsein befallen. In seine Wohnung auf die Friedrichstraße geschafft, verstarb er nach kurzer Zeit infolge eines Herzschlages.

Alarmierung der Feuerwehre. Auf der Postgasse wird gegenwärtig ein kleines Haus niedergelegt, um einem Neubau Platz zu machen. Da sich vor dem Grundstück kein Bauzettel befindet, begaben sich am Donnerstag Abend einige Knaben in daselbe. Der 13 Jahre alte Sohn eines Drechslermeisters kletterte auf dem Mauerwerk umher, welches plötzlich an dieser Stelle umstürzte und den Knaben zum Teil verletzete. Der Knabe, welcher bald aus seiner Lage befreit wurde, hat Verletzungen nicht erlitten. Durch einen Kaufmann war die Feuerwehre alarmiert worden, welche aber bald wieder abrückte.

Vorgestern Nachmittag 1 Uhr 4 Min. wurde die Feuerwehre alarmiert. Michaelstraße 3a brannten in einer im 2. Stock nach der Straße zu gelegenen Wohnstube zwei Gardinen. Ein Kleiderschrank sowie der Fußboden waren angefohlt. Später der Rumber mit Streichhölzern hatte den Brand verursacht, der bald gelöscht wurde.

Diebstähle. Gestohlen wurden einem Arbeiter aus einem Neubau an der Weitestraße ein Paar neue Stiefeln, einem Steinmetzgehilfen ein Fahrrad Marke „Brennabor“ Nr. 325,278 und von einer Hausfrau auf der Hubenstraße die messingenen Klaffen, einem Fleischermeister von der Berliner Chaussee auf dem Schlachthof ein Schwein und aus einer Wohnung auf der Friedrich-Wilhelmstraße ein rotbraunes Kleid, eine rote Bluse, ein Unterrock, ein Korsett und zwei Paar Schuhe.

In Haft genommen wurde durch die Kriminalpolizei ein Badergelle, der hier eine Reihe recht raffinierter Schwindbeleben ausgeübt hat. Der junge Mann hatte sich den Namen einer schlesischen Adelsfamilie beigelegt, und erklärte auch gelegentlich, Oberleutnant bei einem Garde-Regiment zu sein. Dem Vertreter einer Automobilfabrik erzählte er, daß er zur Postzeit in Paris beordert sei. Es gelang ihm auf diese Weise gelegentlich mehrere Hundert Mark zu bergen. Gleichzeitig trat der genannte Badergelle mit einem Pferdehändler in Verbindung, dem er dieselben Geschichten erzählte. In diesem Falle gelang es dem Gauner aber nicht, Geld zu erschwindeln.

Polizeiliche Meldungen. In das Polizeigefängnis wurden am 19. d. Mts. 34 Personen eingeliefert. — Gefangen wurden: ein brauner Spiegelkassack, ein Regenkleid, eine goldene Damenuhr, eine silberne Damenuhr und ein Ring. — Entlaufen ist ein brauner Jaghund. — Abhanden kamen: ein schwarzer Fournabour, ein goldener Trauring, eine schwarze Reife-

bede und ein Portemonnaie mit 40 M. — Zugfliegen ist eine Gieflente gezeichnet Colomba 79. 68.

Stadttheater. Heute Sonnabend gelangt in neuer Einstudierung die Oper „Safantana“ von Guido Lehmann und Leopold Reichwein zur Aufführung. Das Werk, welches in der vorigen Saison bei seiner Uraufführung hier ungewöhnlichen Erfolg erzielte, ist bereits vom Stadttheater in Darmstadt und vom Stadttheater in Lübeck zur Aufführung angenommen worden. Morgen Sonntag findet eine Aufführung von Richard Wagners romantischer Oper „Lauhäuser“ statt. Nachmittags geht zu ermäßigten Preisen Verdis Oper „Der Troubadour“ in Szene. Montag wird Adams komische Oper „Der Postillon von Lonjumeau“ in Verbindung mit dem Tanzballett „Slavische Brautwerbung“ gegeben. Dienstag geht Bizets Oper „Carmen“ in Szene. Frau Verhulst singt zum 50. Male in ihrem hiesigen Engagement die Titelpartie. — Die Premiere von Pierbaum's Thailändischer Oper „Kobetanz“ ist auf Freitag, den 27. d. M. angesetzt.

Lobe-Theater. Max Halbe's neues Drama „Der Strom“ wird heute Sonnabend zum ersten Male aufgeführt. Das Werk spielt in der Heimat des Dichters und dürfte auch in Breslau besonderes Interesse erregen. Das neue Drama Max Halbe's, das von der Kritik als das reifste Werk des Dichters der „Jugend“ bezeichnet worden ist, hat am Burgtheater in Wien bei seiner Uraufführung großen Erfolg erzielt. In Berlin wird „Der Strom“ im Januar am Neuen Theater in Szene gehen und zwar wird dort Agnes Sorma die weibliche Hauptrolle creieren, welche hier von Fel. Mayer gespielt wird. Am Sonntag wird die Novität wiederholt. Nachmittags geht zu kleinen Preisen Maeterlinck's Schauspiel „Moussa Yanna“ in Szene. Montag ist eine Wiederholung von Hugo Felix' lustiger Operette „Madame Scherry“ angesetzt.

Thalia-Theater. Für Sonntag wird Karl v. Holtei's Schauspiel „Lorbeerbaum und Bettelstab“ vorbereitet. — Volksvorstellungen im Thalia-Theater. Als fünfte Vorstellung für Gruppe D wird heute, Sonnabend, Lessing's Lustspiel „Minna von Barnhelm“ gegeben. An der Abendkasse: Billetverkauf. Die Ausgabe der Billets für die neuen Gruppen B und F findet täglich von 10 bis 2 Uhr in der Kassenkammer des Stadt-Theaters statt.

Diebstahl. 20. November. Selbstmord auf den Schienen. Vom Eisenbahnzuge ließ sich eine Waise des Kräutereibesitzers Reichert in Liegnitz, die 20 Jahre alte Ida Dobschütz überfahren. Dieselbe war mit anderen Diensthofen auf einem zur Waldauer Gemerkung gehörigen Ackerstücke ihres Brotherrn (im Bruch gelegen), an welchem die Eisenbahnstrecke hart vorüberführt, mit Feldarbeit beschäftigt, ging etwas beiseite und warf sich vor einen herankommenden Zug, der ihr den Oberkörper vom Unterkörper trennte. Die Verletzte hatte am Sonntag noch ihre in der Carthause wohnhaften Eltern besucht und war dort noch lustig und guter Dinge gewesen. Am Montag hatte man ihr nichts argeweiht, daß sie sich mit einem so entsetzlichen Vorfall trug. Von ihrer Dentherlichkeit wird der Verstorbenen ein sehr gutes Zeugnis ausgestellt. Die Motive der Tat sind vollständig in Dunkel gehüllt. Der Vater der Ida Dobschütz ist Ziegeleiarbeiter.

Warenhaus Messow & Waldschmidt. Montag, Dienstag, Mittwoch. Massen-Verkauf mit Präsent-Verteilung. Gratis! An diesen 3 Tagen erhält jeder Käufer beim Einkauf von 3 Mark an einen Pracht-Kalender für das Jahr 1904 in Form einer elegant ausgestatteten Wandtasche. Gratis!

Photographie. 1 Dutzend Postkarten 1.20. 1 Dutzend Visitenbilder 1.80. 1 Dutzend Cabinetbilder 4.80. Unsere Puppen- u. Spielwaren-Ausstellung ist eröffnet und bieten wir in diesem Jahre eine abnorme Auswahl gediegener Artikel der Puppen- und Spielwaren-Branche, die in dieser Reichhaltigkeit und Preiswürdigkeit einzig für Breslau sein dürfte. Photographie. 1 Dutzend Postkarten 1.20. 1 Dutzend Visitenbilder 1.80. 1 Dutzend Cabinetbilder 4.80.



Wittellungen der Bezirksführer zc.

Bunzlau, 18. November. Wahlvereinsversammlung. Die am 17. November...

Bezirksführer des Malators. Sonntag, Vormittag 10 Uhr. Zusammenkunft im bekannten Lokal...

Bezirk 72, 74, 75. Sonntag, den 21. November. Zusammenkunft im bekannten Lokal...

Bezirksführer des Malators. Sonntag, Vormittag 10 Uhr. Zusammenkunft im bekannten Lokal...

Verfassungen und Vereine.

Bunzlau. Projektionsvortrag. Donnerstag, den 24. November. Vortrag des Herrn Landes...

II. Ziehung der 5. Klasse 20. Königl. Preuss. Lotterie.

Table with 10 columns and multiple rows of lottery numbers and prizes for the 5th class of the Prussian lottery.

II. Ziehung der 5. Klasse 209. Königl. Preuss. Lotterie.

Table with 10 columns and multiple rows of lottery numbers and prizes for the 5th class of the Prussian lottery (209th drawing).

Bezirksführer des Malators. Sonntag, Vormittag 10 Uhr. Zusammenkunft im bekannten Lokal...

Bezirksführer des Malators. Sonntag, Vormittag 10 Uhr. Zusammenkunft im bekannten Lokal...

Bezirksführer des Malators. Sonntag, Vormittag 10 Uhr. Zusammenkunft im bekannten Lokal...

Bezirksführer des Malators. Sonntag, Vormittag 10 Uhr. Zusammenkunft im bekannten Lokal...

II. Ziehung der 5. Klasse 209. Königl. Preuss. Lotterie.

Table with 10 columns and multiple rows of lottery numbers and prizes for the 5th class of the Prussian lottery (209th drawing).

II. Ziehung der 5. Klasse 209. Königl. Preuss. Lotterie.

Table with 10 columns and multiple rows of lottery numbers and prizes for the 5th class of the Prussian lottery (209th drawing).

II. Ziehung der 5. Klasse 209. Königl. Preuss. Lotterie.

Table with 10 columns and multiple rows of lottery numbers and prizes for the 5th class of the Prussian lottery (209th drawing).

Gewerkschaftshaus.

- Verbandsrat des Gewerkschaftshaus-Komitees: Paul Wolfner, Kleine Fürstendstraße 21. Sonntag, den 21. November: Besprechung der Handelt- und Transportarbeiter...